

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 29. April.

84. Jahrgang.

Freitag, den 29. April.

Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte, Zeile aus
gewöhnl. Schrift über
den Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Vanderhagen,
Jahrbuch, Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

N 91

Donnerstag, den 21. April

1910

Wichtiges.

Bekanntmachung der R. Zentralkasse.

Begleitender Unterrichtsbesuch an der R. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schwemmingen a. N.

An der unter Aufsicht der Rgl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel stehenden kantonalen Fachschule für Feinmechaniker usw. in Schwemmingen beginnen am 8. Mai dieses Jahres wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst drei ausgedehnte Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlussprüfung (Gesellenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr einen einjährigen höheren Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beschaffung von Werkführern in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der R. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwemmingen, von welchem auch Schulprogramme und Anskizzen erhalten werden können.

Stuttgart, den 10. Januar 1910. Reichsinf.

Seine Königl. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliessung vom 15. April dem vormaligen Kirchenpfleger Burkard in Wernau, die silberne Verdienstmedaille zu erteilen geruht.

Politische Uebersicht.

In Uebereinstimmung mit der sächsischen Regierung hat der Reichstag zur Unterstützung des von Preußen auf der Weltausstellung in Brüssel geplanten Ausstellungen der Organisation des deutschen Unterrichtswesens 20000 M. ausgesetzt. — Die Nationalliberalen der Zweiten Kammer stimmten für das Staatskapitel „Ordnungskapitel“, obwohl sie eine ablehnende Haltung angedeutet hatten, wenn die Regierung, wie gesehen, in der Frage der Reform der Ersten Kammer kein Entgegenkommen zeigen sollte. Dergleichen geschieht man nun der „Alln. Sig.“: „Dem Land bleibt unverkennlich, daß die Nationalliberalen die frühere Ansicht nicht ausgeführt haben. Des Nachhins wird dem nationalliberalen Reichstag (oben) und namentlich das Vertrauen der Zukunftellen zur Partei erschüttert, die bringend die Durchsetzung der Reform der Ersten Kammer von den Nationalliberalen erwarteten.“

Die mecklenburgische Verfassungsfrage wurde in einer von Ständemitgliedern zahlreich besuchten Ver-

sammlung in Rostock erant besprochen. Die folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Wir (die Stände) erklären uns bereit, wenn die Regierungen den Ständen eine neue Vorlage bringen sollten, in der unter Berücksichtigung der bestehenden kändischen Vertretung weiteren Kreisen eine Mitwirkung an der Gesetzgebung und an der Bewilligung des Etats gewährt wird (jedoch unter Ablehnung von allgemeinen Wahlen), auf dieser Grundlage in weitere Verhandlungen einzutreten. Dabei geht die Verfassung von der Voraussetzung aus, daß die bisherige Vorlage zurückgezogen wird.“ Dieser Beschluß wurde gefaßt in Rücksicht auf ein Schürmer Protokoll vom 18. Januar, in dem vorgeschlagen wird, den beiden jetzt bestehenden Ständen einen dritten Stand anzugliedern und für jeden Stand 50 Abgeordnete zu wählen. Die Rostocker Versammlung wählte nun eine Abordnung aus der Ritterschaft und aus der Landtschaft. Diese soll eine Audienz bei beiden Großherzögen erbitten und die Resolution überreichen, sowie über den Verlauf der Verhandlung berichten. — In einer weiteren Versammlung wird man auf diesem Wege auch nicht kommen. Es soll lediglich eine neue konstitutionelle Kuriosität geschaffen werden. Was die Großherzöge aber schaffen wollen, ist unbekannt.

Ein Teil der in den griechischen Provinzen stehenden Offiziere überreichte dem König ein Gesuch, in dem die Entsetzung des Generals Jorbas von seinem Posten als Kriegsminister gefordert wird mit der Begründung, daß, solange Jorbas Kriegsminister bleibe, an eine Herstellung der Disziplin nicht zu denken sei, da er sich während seiner Tätigkeit als Führer des Militärbandes in zu bedauerlicher Weise mit niederen Offizieren und Unteroffizieren einlassen habe.

Zum Aufstand in Mittelchina wird noch gemeldet, daß 24000 Mann der Stadt Tchangsha beimgelassen. Die norwegischen und die katholischen Missionen sind vertrieben, die übrigen zerstreut. Eine allgemeine Benützung fremden Eigentums, darunter des japanischen Konsulates erfolgte. Es ist Befehl ergangen, die Missionen der ganzen Provinz zu räumen, da die Beamten einen allgemeinen Aufstand fürchten und sich aufgeben erklärten, die Fremden zu tödigen. Der Bischof hat Truppen in Stärke von 2000 Mann abgefordert. Nach einer neueren Meldung aus Hankau herrscht nunmehr in Tchangsha Ruhe. Der Schatzmeister der Provinz übernahm die Leitung der Geschäfte. Die Hauptursache des Aufstandes war nach englischen Berichten die Reiberei, die begleitet wurde von der Entwertung des Kupfergeldes und den Preistreibern der Reichshändler. Die Armen waren gezwungen, aus Hunger ihre Töchter zu verkaufen. Große Banden unzufriedener Soldaten vernichteten die Aufregung, zu der auch Gerüchte über eine bevorstehende Teilung Chinas unter die Fremden beitrugen. Tchangsha ist eine der fremdenfeindlichsten Städte des Landes.

Zum australischen Bundesparlament haben jüngst Neuwahlen stattgefunden, bei denen die Arbeiterpartei auf Kosten der Regierungspartei einen Regierungswinn von 18 Sitzen erzielte. Auf diese Weise kommen Arbeiterpartei

und Liberale zu einer beträchtlichen Mehrheit, was das Bundeskabinett zum Rücktritt veranlaßte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. April.

Reichsversicherungsordnung.

b. Camp (Rp.) vertritt die Meinung, daß die Kommission große Abänderungen vornehmen müsse, um ein annehmbares Gesetz zu schaffen. Reuber geht eingehend auf den Entwurf ein, bespricht die einzelnen Paragraphen die seiner Partei sympathisch erscheinen und betont zum Schluß die Notwendigkeit einer Vereinfachung der geplanten Bestimmungen.

Direktor Caspar vom Reichsamt des J. a. n. n. erklärt: Die Debatte habe doch in manchen Punkten eine erfreuliche Uebereinstimmung mit der Vorlage ergeben. Herr Spahn fragte an, wie es mit der Berufungsversicherung der Angehörigen stehe. Die Regierung hoffe, daß der Entwurf im Herbst dem Hause zugehen kann. Herr Spahn hat ferner eine Rückwirkung der Rentenversicherung ab 1. Jan. 1910 gewünscht. Diese Rückwirkung würde die ganze finanzielle Grundlage der Hinterbliebenenversicherung ins Schwanken bringen. An dem Nebeneinanderbestehen von Rentenversicherung und freiwilliger Arbeitslosenversicherung unter allen Umständen festhalten. Wie sehen einer eingehenden Prüfung des Entwurfes in der Kommission mit aller Ruhe entgegen in der Hoffnung, daß man sich da durch unsere Gründe überzeugen lassen wird.

Anterski (Pol.) betont, im allgemeinen habe seine Partei den Entwurf mit Befriedigung aufgenommen. Er enthält einige Fortschritte, aber diese wiegen die realistischen Bestimmungen des Entwurfes nicht auf.

Behrens (w. Bg.) erklärt, mit der Ausdehnung der Versicherung sei seine Partei einverstanden. Der größere Teil seiner politischen Freunde trage Bedenken, die Halbierung der Kostenbeiträge abzulehnen, wegen der politischen Rückschlüsse, die von dem Sozialdemokraten mit den Kosten getrieben worden sind.

Gräfe (Rp.) ist mit der Gestaltung der Reform in ihrer jetzigen Form nicht einverstanden.

Beder-Kraßberg (S.) betont, erst vor der Umgestaltung der Versicherungsämter in der Kommission werde es abhängen, ob seine Partei ihnen zustimmen könnte.

Pauli-Wittbam (L.) hat schwere Bedenken wegen der Halbierung der Beiträge zu den Krankenkassen und ist der Meinung, daß das Schicksal der Vorlage noch ganz ungewiß sei.

Krönig (a.) hält noch Bestimmungen zu Gunsten der Kerze für erforderlich, da die Zahl der Versicherten immer größer wird.

Ministerialdirektor Caspari: Die Kosten dürfen den Forderungen der Kerze nicht ohne weiteres angeliefert werden. Darum haben wir beide Systeme gleichberechtigt nebeneinander gestellt.

Der Halleysche Komet,

sein Aussehen und seine Wirkung.

(Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Von dem genannten Kometenforscher hat sich Poncelet mit seinen Berechnungen der Wirksamkeit am meisten angelehnt. Er hat sich bei der Bestimmung des Periheliums nur um einen einzigen Tag geirrt. Am 16. Novbr. 1835 erreichte der Komet seine größte Sonnennähe (Perihelium).

Das Perihelium des Jahres 1759 und 1835 umfaßt im ganzen eine Zeitdauer von 28.006 Tagen, während in der Periode 1835—1910 sich diese Zeitdauer auf bloß 27.182 Tage vergrößert, d. i. also um 824 Tage (oder 2 Jahre und 3 Monate) weniger zählt als in der letzten Periode.

Die Gesamtumlaufzeit dieses Kometen variiert zwischen 74 Jahren 5 Monaten und 79 Jahren 2 Monaten, so daß man die Dauer von 76 Jahren als Durchschnitt annehmen kann.

Die Verlängerung oder Verkürzung d. r. Umlaufzeit hängt von den verschiedenen Einflüssen des Kosmos ab und speziell von der Anziehungskraft der einzelnen Planeten, wodurch bereits Erwähnung gemacht wurde.

Am 16. Nov. 1835, zur Zeit des Periheliums, war der Komet von der Sonne ca. 91 Millionen Meilen weit entfernt und seine größte Annäherung der Erdoberfläche betrug

ca. 3 Millionen Meilen. Infolgedessen mußte der Komet schon im August 1835 sichtbar sein.

Tatsächlich hat ihn auch am 6. Aug. Dumas auf der päpstlichen Sternwarte in Rom bemerkt und er hatte zu dieser Zeit, wie gewöhnlich in großen Entfernungen, die Form eines kleinen, kaum sichtbaren Nebelkreises. Anfangs Oktober wurde der Komet auf dem Himmelsgerölde deutlich sichtbar und seine mannigfaltigsten Veränderungen hatte insbesondere Bessel fleißig beobachtet, um dann auf Grund dieser Beobachtungen sein sehr belehrendes Werk „Theorie der Kometen“ niederzuschreiben, in welchem Werke er den die Kometenwelt umhüllenden dichten Schleier zu lästern versuchte.

Was bei den Kometen stets das Interessanteste, aber auch das Unverständlichsche war, war der oft ungeheuer lange Schweif. Speziell bei dem Halleyschen Kometen hatte dieser Schweif manchmal 10, 20 und noch mehr Millionen Kilometer Länge und eine enorme Dichte, die öfters auch einige Millionen Kilometer anwachte.

Der Schweif vertheilt sich auf dem nächtlichen Himmel über Tausende von Sternen, ohne jedoch den Glanz und die Helligkeit derselben zu verschleiern.

Daraus ergibt sich der ganz logische Schluß, daß der Kometenschweif aus lauter unmateriellen Dingen zusammengesetzt sein muß, die ein ätherisches, gasartiges Aussehen zu haben scheinen. Denn nur in diesem Falle, daß heißt wenn man sich den Schweif aus sehr dünnen Gasen zusammengesetzt vorstellt, wird man das Durchdringen der Sterne durch denselben, trotz seiner enormen Länge und Dichte,

für möglich und zulässig halten können. Und durch die Spektralanalyse wurde auch tatsächlich die Existenz solcher dünner, den Kometenschweif bildender Gase nachgewiesen. Diese Gase, die sich jedenfalls aus den Gasarten des eigentlichen Kometenkernes bilden, werden von der Sonne zurückgeschoben, und zwar mit einer so großen Kraft, daß sie Millionen und Billionen Kilometer weit in die unbekannten Regionen des Welttraumes geschleudert werden und manchmal drei Viertel der ganzen Länge des sichtbaren Himmelsgeröltes bedecken.

Der Kometenkern selbst besteht aller Wahrscheinlichkeit nach aus festen, materiellen Stoffen, die speziell beim Durchgange durch das Perihelium durch die riesige Hitze der Sonnenstrahlen in Glut geraten und dann die beschriebenen Gasentwülfungen allerdings bedingen.

Daß der Kometenkern aus materiellen Stoffen zusammengesetzt sein muß, beweist auch der Umstand, daß der Komet dem Newtonschen Gravitationsgesetze gehorcht und sich in einer sehr verlängerten Ellipse um die Sonne bewegt.

In den ersten Tagen des Monats Oktober 1835 begann sich der Kometenkern, der bisher ein nebelartiges Aussehen hatte, immer mehr und mehr zu verdichten und wurde tagtäglich deutlicher, heller und auffällender.

Plötzlich quoll aus der der Sonne gegenüberliegenden Seite etwas Gigantisches heraus, daß sich in Form eines riesigen Fächers auf dem Himmel ausbreitete und gleich einem großen Wedel einige Tage hin und her schwanzte.

Allmählich begann sich aber diese fächerartige Ausbreitung zu biegen und wurde ganz deutlich von der Sonne



trieb der Verhaftete noch einen bedeutenden Weinhandel und hatte ein Rebpfählgelände und -Handel eingerichtet. Die Aufregungen über die Unterdrückung sind naturgemäß sehr groß, da man eine ungünstige Stimmung auf den Kredit nicht nur Stockheims, sondern des ganzen Bezirks, besonders der kleinen Gemeinden fürchtet.

r Brackenheim, 20. April. Ueber das Vermögen des insolventen Schultheißen Bosh aus Stockheim ist der Konkurs eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Bezirksnotar Eißler in Södingen ernannt. Als Schultheißenamtsverwalter ist Gemeindevater und Kaufmann Neuwieser aufgestellt worden. Das Grundbuchamt hat Bezirksnotar Eißler übernommen. Der Konkurs wird bei den vielerzweigten Geschäften des Schultheißen Bosh voranschreitlich lange dauern. Die Geschäftstätigkeit zur Sonne wird von dem Schwiegerjohn Kähler fortgeführt.

r Gerabronn, 20. April. Ueber die Bluttat, die die Witwe Baier am Samstag an ihrem dreijährigen Kinde beging, wird weiter folgendes berichtet: Die 29jährige Witwe Baier, die in geistiger Umarmung dem Nord an ihrem dreijährigen Kinde anführte, war in Abhängen verheiratet und verlor dort ihren Mann durch einen Unfall. Nach diesem schweren Verlust zog die Witwe ins Elternhaus nach Gerabronn zurück, wo sie mit ihrem Kinde, das der Stiefel des Hauses wurde, freundlich aufgenommen wurde; es zeigte sich jedoch bei ihr tiefere Spuren geistiger Verfallung mit dem Wahn, daß sie bald sterben müsse und daß es ihr zu schwer sei, ihr Kind allein zurückzulassen. Ohne daß weiteres an der Mutter zu bemerken war, schritt sie in dem Augenblick, als die Großmutter auf der Bühne etwas holte, zu der blutigen Tat, brachte dem Kind in der Schlafkammer mit einem schweren Messerhieb tödliche Verletzungen bei und verließ sich selbst schwere Wunden auf den Kopf. Auf einen Schrei des Kindes klangen die Großmutter und ein Bruder herbei, wußten sich aber, da sie die Türe verschlossen fanden, auf einem anderen Wege den Zugang beschaffen und fanden die gräßliche Lage vor. Die verletzte Mutter hat, sie dem Kind in den Tod nachfolgen zu lassen. Ein herbeigerufenen Arzt konnte nur den Tod des Kindes konstatieren. Das Amtsgericht war bereits zur Festhaltung des Sohnerbalters an Ort und Stelle. Die betragenerweitere Frau, die über die Tötung des Kindes große Reue zeigt, wurde laut „Postillon“ zur Heilung ihrer schweren Verletzungen und ihrer Beobachtung in das Bezirkskrankenhaus Gerabronn verbracht.

r Rot a. G., 20. April. Gerabronn, 20. April. Heute früh wurde die scharflich verkrüppelte Leiche des 40jährigen Fabrikbeamten Hahn von Gerabronn auf dem Weis der hiesigen Station gefunden. Es scheint, daß Hahn gestern nacht irrtümlicherweise hier den Zug verließen hat und als er seinen Irrtum bemerkte, wieder in den schon in der Fahrt befindlichen Zug springen wollte, und überfahren wurde.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 19. April. Der Rhein-Heidelberger Verein für Luftschiffahrt beschließt, im Monat Mai verschiedene Raftfahrten zur Beobachtung des Halleyschen Kometen anzufahren. Die Fahrten sollen abwechselnd von Heidelberg und vom Gschwert Buzenberg aus in Rheinhelm unternommen werden.

Reckargemünd, 18. April. Allgemeines Aufsehen erregt die Verhaftung des 34 Jahre alten Bürgermeisters Wilhelm Steinbrunn wegen Verdacht der widerrechtlichen Jagd. Steinbrunn war erst seit einem halben Jahre im Amte und ersetzte sich trotz dieser kurzen Zeit des vollen Vertrauens der Bürgerschaft. Er wurde ins Amtsgefängnis nach Heidelberg eingeliefert.

Ragold.

Im Gottlieb Benz'schen Sägewerk kann

Stammholz gesägt werden.

Bitte auszuwählen.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallensl. Probest. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehaltler, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franco oder Saft v. ca 60 Citronen 8.25, v. ca 120 Ctr. 5.50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**

In Kiechenwecken u. Boretung erfrischend. Limonaden unentb.

Heinar Trültzsch, Berlin O. 24, Königsbergerstr. 17.
Lieferant fürnat. Hoffaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper w. ein reines Durcheinander; Magen-, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk., in a. Gliedern u. seitwärtig auf. Schmerzen in denselb., Reissen in Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst als in den Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft auf's wärmste zu empf.

Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pf. abgenommen habe, u. werde Ihr. Saft Kraft. in m. Hause nicht fehlen lassen. **Franz A. P.**

Wiederverkäufer gesucht.

München, 20. April. Aus Höhenkirchen wird gemeldet, daß 2 Arbeiter im Orte Hoffolding beim Kartenspiel in Streit gerieten, wobei der eine das Messer zog und dem anderen die Halsschlagader durchschlitt. Der Gezeffene war aber noch fähig, schnell das Messer zu ziehen und es seinem Gegner direkt in das Herz zu stoßen. Beide blieben tot am Plage.

Der Landwirt Buchner in Kleinwinterheim in Rheinbessen wurde plötzlich vom Wahnsinn ergriffen. Er überfiel seine Frau und seine vier Kinder und verlegte sie durch Hammerschläge lebensgefährlich; hianzu erschob er sich selbst.

M Königsberg, 20. April. Die Grenzwechselfälle nehmen immer mehr zu. Uawelt des russischen Grenzlordon Bigenta kam es zu einem neuen blutigen Zusammenstoß. Ein russischer Unteroffizier, der nach Preußen geschickt war, wurde auf preussischem Gebiete von einem russischen Grenzposten erschossen.

Der Kampf im Baugewerbe.

M Berlin, 20. April. Gestern früh 8 Uhr wurden nach den Zusammenstellungen des Berliner Bureau der Arbeitnehmer 224 000 ausgeübte Bauarbeiter Deutschlands gezählt, das bedeutet gegenüber dem 16. April ein Mehr von 49 000.

Berlin, 20. April. Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichtes trat heute vormittag unter Vorsitz des Regierats v. Schulz zusammen. Die Verhandlungen werden freng geführt. Die Vorstände aller in Betracht kommenden Arbeiterorganisationen, auch der des Christlichen Gewerksvereins, sowie der Baukauf des Verbandes der Baugeschäfte, zusammen etwa 40 Personen, sind erschienen. Der Vorstand wies auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung hin, welche die Erhaltung des Friedens im Berliner Baugewerbe für weit: Kreise habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es zu einer Einigung kommen werde. Dann wurden die Bedingungen beider Parteien für einen neuen Tarifabschluß besprochen. Insbesondere wurde über die Regelung des Arbeitsnachweises und die Festsetzung des Stundenlohns lange Zeit debattiert. Die Verhandlungen werden sich bis zum Nachmittag hinhüben. Wie verlautet, sind die Parteien für den Fall, daß es zu keiner Einigung kommt, bereit, sich einem Schiedspruch des Einigungsamtes des Gewerbegerichtes zu unterwerfen.

Berlin, 20. April. Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichtes hat folgenden Schiedspruch gefällt:

Schlichte Bauarbeiter, mit Ausnahme der Ein- schaler, erhalten ab 1. August 1910 eine Lohnerhöhung von 5 % die Stunde, ab 1. Oktober 1911 eine weitere Lohnerhöhung von 2 % die Stunde. Die Einshaler erhalten zu den gleichen Terminen die gleiche Lohnerhöhung.

Es besteht auf allen Seiten die Bereitschaft, dem Schiedspruch zuzustimmen. Bis zum Samstag mittag muß die Antwort der beteiligten Organisationen dem Gewerbegericht eingegangen sein.

r Neustädten, 20. April. Die Ausperrung im Baugewerbe erstreckt sich am hiesigen Plage auf etwa 120 organisierte Maurer, während die nichtorganisierten weiter beschäftigt und die organisierten Zimmerer erst am den 1. Mai in den Tarifkrieg einbezogen werden, weil deren Tarif erst mit diesem Zeitpunkt abläuft. Drei Bauunternehmer haben dem Beschluß der Sperrre keine Folge gegeben und lassen ruhig weiter arbeiten.

Pforzheim, 18. April. Hier sind ca. 800 organisierte Bauarbeiter angeperrt. Die Nichtorganisierten werden weiter beschäftigt.

Budapest, 20. April. In Boffen bei Budapest ereignete sich gestern mittag in einer Säbholzfabrik eine schwere Unfallkatastrophe. 11 Menschen erlitten so schwere Wunden, daß sie bereits gestorben sind. Weitere 21 sind schwer verletzt. Ein Franzose seit 10 Jahren der Sprache beraubt war, wurde mit ihrer Tochter unter den einwirkenden Trümmern begraben. Als man sie hervorzog hatte die Stimme durch den Schreck die Sprache wieder gefunden und rief verzweifelt nach ihrer Tochter. Diese konnte nur schwer verlegt aus den Trümmern hervorgezogen werden. Das Gebäude, in dem sich das Kesselhaus befand, wurde vollständig getrümmert. Auch die Rauer des an das Kesselhaus anstößenden Gebäudes wurde durch die Explosion eingestürzt. Ferner wurden 2 entfernter liegende Häuser arg beschädigt. Der 40 Meter schwere Kessel wurde durch das Dach über 20 Meter weit geschleudert. Die Fabrik gehörte einem Grafen Balgi.

M Wien, 20. April. Oberleutnant Hofrichter hat gestern die Kalligraphie gelehrt erhalten. Dieselbe umfaßt 1165 eingegliederte Seiten und bringt die Aufsagen von 47 eibernommenen Jungen. Die Auflage lautet auf Nord und Versuch des Nordes in 11 Fällen. Das Schlußwort eregt in der ersten Reihe.

Paris, 19. April. Der Astronom der hiesigen Sternwarte, Giacobini, entdeckte gestern abend mit freiem Auge den Halleyschen Kometen. Der Kern des Kometen, der, als er hier im März gesehen worden war, den Glanz eines Sterns zweiten Grades hatte, machte gestern den Eindruck eines Sterns zweiter Größe.

Paris, 20. April. Aus Furcht vor dem Erscheinen des Kometen hat sich gestern ein Beamter des Pariser Besatzungswartens Gornil in seiner Wohnung erschaut.

Literarisches.

Neu! Von größtem Interesse für jedermann! Preis M. 1.00. Verteile einer Vorführung für den Privat- und kleinen Geschäftsmann von A. Heigl.

Bereitig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Ragold.

Das Aprilheft von Wehagen & Klaffings Monatsheften (Herausgeber: Hans von Jodelich und Paul Oster) bringt mehrfarbige Reproduktionen der Hauptwerke, die die große Roloff-Wandlung im Kgl. Akademiegebäude zu Berlin gezeigt hat, darunter einige, die werten Kreisen bisher völlig unbekannt waren. Ein Teil der Aufnahmen fand nach dem neuen Sammler-Verfahren (die Farbentholographie) statt. Es ist bewundernswert, wie die Farbenwerte schon jetzt zur Geltung kommen. Unbedingt bereitet sich gegenwärtig ein großer Aufschwung auf diesem Gebiete vor. Den Text zu den vorzüglichen Bildern hat Hans Rosenhagen geschrieben. Andere illustrierte Aufsätze dieses Heftes sind: „Tempel des Urfernen Oken“ von Walter Frenn, v. Rummel und „Dinner Theater“ von Paul Wilhelm. Zur 28. Wiederkehr des Todestages von Josef Peter Jacobson wendet Ernst Heilmann dem großen bänischen Erzähler einen feingeschliffenen Stein unter dem Titel: „Die gelbe Rose.“ Ueber das ausdrucksvolle Amt — ein alteses Thema! — spricht der Regalstrat a. D. vom Rath, über die Vera Drednougts der Kapitän zur See a. D. von Vulkan. Das Heft bringt außerdem neue Romane, Novellen, und Skizzen von Hans v. Jodelich, Jakob Schaffner, Bernhardine Schulz-Schmid, Anton von Versch, J. Höferer u. a., sowie eine große Anzahl von Ein- schaltbildern mit Reproduktionen von Gemälden und Skulpturen moderner Meister.

Anzeigen,

welche an einem bestimmten Tag erscheinen sollen, müssen, um Auf- nahme zu finden, stets rechtzeitig angegeben werden; dies gilt besonders auch für die Anzeigen am Markttag den 28. d. M.

Verlag des Gesellschafters.

Witterungsvorhersage. Freitag, den 22. April. Ziemlich wolkig, vereinzelte Regenschauer, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Hans Heigl) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

R. Forkam & Co. Papier- u. Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Auftritte aus I Banne 14; III Dietersberg 11; VII Rälberwald 4. 18. 19 Km: **Siegen:** 2 Kubrach; **Bächen:** 14 Scheiter, 8 Brägel, 296 Kubrach; **Radeholz:** 138 Koller 1 Scheiter, 4 Brägel, 544 Kubrach.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Km. ausgeschrieben, vom Bieternden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz, bis spätestens Freitag, dem 29. April, vorm. 11 Uhr, beim Postamt einzureichen, worauf sofort im Geschäft zum Waldhorn in Engländerle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bieternden anzuwohnen können. Abfahrtsplan 1. Sept. 1910. Bestverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forkam.

la. Vollmilch empfiehlt **J. Schmid, Hof Rätenhöhe.** Antwort erteilt Briefe u. Bürg.

Bitte um Gaben.

Das Pfarrdorf Wöhmenkirch OR. Weilingen ist am 14. d. M. von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden, dem 73 Haupt- und 6 Nebengebäude zum Opfer gefallen und wodurch 74 Familien obdachlos geworden sind. Der Gebäudeschaden ist vorläufig auf 265 000 M., der Mobiliarschaden auf mindestens 200 000 M. geschätzt. Da der abgebrannte Ortsteil wirtkrümiger wieder aufgebaut werden muß, so reicht dazu die Brandentschädigung bei weitem nicht aus; überdies befinden sich die Abgebrannten meist in sehr dürftigen Verhältnissen. Wir hoffen daher keine Feilbitten zu tun, wenn wir uns an den oft bewährten Wohlthätigkeitsklub unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um allseitige, kräftige Unterstützung der zu Danken der Abgebrannten eingeleiteten Hilfsmaßnahmen wenden.

Stuttgart, 16. April 1910.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins Gehler.

Die Gemeindeväter und R. Pfarrämter wollen vorstehenden Aufruf in den Gemeinden bekannt geben, Gaben entgegennehmen und an die Amtsstelle abliefern.

Einige Naturalgaben bitten wir unmittelbar an den Ortsanführer für die Abgebrannten in Wöhmenkirch gelangen zu lassen; wir bemerken aber, daß in erster Linie Geldgaben erwünscht sind.

Ragold, den 19. April 1910.

Der Bezirkswohlthätigkeitsverein:
Oberamtmann: Rommerell. Dehon Pletzberger.

Gaben nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Ragold.

Taschen-Rindviehwagen

mit leicht ver- ständlicher An- leitung mit Messingstabelle. Preis 50 g. Zu haben bei G. W. Zaiser.

